

Informationen zum “Forschungs“-Bergwerk Asse II

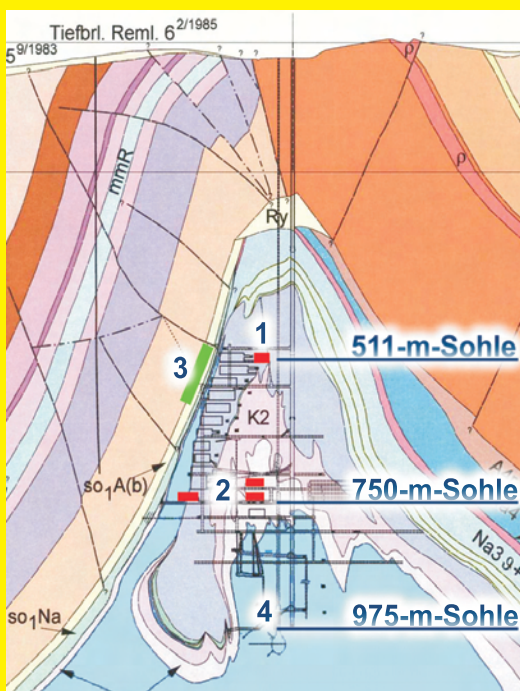
Im Höhenzug Asse, nahe der Ortschaft Remlingen im Landkreis Wolfenbüttel, liegt das „Forschungs“-Bergwerk Asse II, in dem in den '60er und '70er Jahren Atommüll eingelagert wurde - angeblich zu Versuchszwecken.

Diese Versuche sind zu Ende und der ist Müll noch immer in der Grube. Laugenzutritte in das angeblich „standsichere und trockene“ Lager waren schon vor Beginn der Einlagerung bekannt. Seit 20 Jahren gibt es zusätzlich den Laugenzufuss von 12 m³ pro Tag. Nun soll das Bergwerk geflutet werden – mit dem gesamten eingelagerten Atommüll. Dieses ist nicht akzeptabel! Wir fordern die Rückholung des Atommülls, solange uns bei einem Vergleich der verschiedenen Optionen zum weiteren Umgang mit dem Müll keine bessere Lösung nachgewiesen wird.



Zeittafel

- 1964/65 Ende der Steinsalzförderung und Kauf des Salzbergwerks zur Endlagerforschung durch das Helmholtz-Zentrum München (HMGU)
- ab 1967 “versuchsweise” Einlagerung von rund 125.000 Fässern mit schwachradioaktiven Atommüll später auch von rund 1.300 Fässern mit mittelradioaktiven Abfall
- 1978 Ende der Einlagerungen in Asse II aufgrund auslaufender Genehmigungen
- 1979 Dipl.-Ing. Hans-Helge Jürgens warnt vor mangelnder Standsicherheit und der Möglichkeit eines Wassereinbruchs
- 1988 Beginn des Salzlösungszutritts aus dem Nebengebirge der Südflanke von 12.000 Litern pro Tag, genaue Herkunft ist unbekannt und Zutritt sei nicht zu stoppen
- 1992 Genehmigung, das Bergwerk mit Rückstandssalz aufzufüllen
- 1995 Einstellung der Versuchstätigkeit mit radioaktiven Stoffen; Beginn der Verfüllung mit Salz
- 2002 Inventarliste des HMGU enthält neben anderen Radionukliden und erheblichen Mengen von chemisch-toxischen Stoffen auch 102t Uran, 87t Thorium, 11,6kg Plutonium und Radium Gesamtaktivität: 3,1E+15 Bq
- ab 2002 Konzept zur Flutung mit einer wässrigen Magnesiumchlorid-Lösung (MgCl₂) wird entwickelt
- ab 2005 Verfüllung des Tiefenaufschlusses unter 775 m mit Salz und MgCl₂-Lösung
- Jan. '07 HMGU reicht Abschlussbetriebsplan zur "nassen Schließung" beim Landesbergamt (LBEG) ein
- Apr. '07 LBEG fordert Nachbesserungen zum Abschlussbetriebsplan des HMGU
- 23.4.2007 Klage zur Anwendung des Atomrechts für ASSE II eingereicht
- 4.9.2008 Bundes-Forschungs- und Bundes-Umweltministerium verkünden Betreiberwechsel vom HMGU zum Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für den 1.1.09 sowie den zukünftigen Betrieb der Anlage nach Atomrecht (bisher galt für die Asse lediglich Bergrecht)



Radioaktives Inventar

(2002 nachträglich vom Betreiber anhand von Lieferscheinen errechnet)

(1) MAW

1.293 Fässer
511 m Sohle
1 Kammer
5E+15 Bq bei Einlagerung
1,1E+15 Bq (Stand 1.1.05)
150 kg Uran
3 kg Thorium
0,6 kg Plutonium

(2) LAW

124.494 Fässer
725 m und 750 m Sohle
12 Kammern
2,8E+15 Bq bei Einlagerung
1,8E+15 Bq (Stand 1.1.05)
102 t Uran
87 t Thorium
11 kg Plutonium

(1) Die MAW-Fässer wurden durch einen Schieber von der 490m Sohle in die Kammer 8a auf der 511m Sohle mittels eines Krans herabgelassen.

(2) Die LAW-Fässer wurden anfangs gestapelt, der überwiegende Teil später in die Abbaukammern verstürzt und mit Salzgrus überdeckt.

(3) Laugenzutrittsstelle, durch die täglich 12 m³ Flüssigkeit eindringen.

(4) Laugensumpf auf der 975-m-Sohle, in den 74 m³ stark belastete Cs-137-Lauge von vor Kammer 12 auf der 750-m-Sohle verbracht wurden.

Sicherheitsprobleme

Nahezu jedes Salzbergwerk hat aufgrund seiner Hohlräume Probleme mit der Standsicherheit und mit Wassereintrüben zu kämpfen. Sowohl das Helmholtz Zentrum München (HMGU), bisher Betreiber der Anlage und Tochtergesellschaft des Bundes, als auch die Aufsichtsbehörden haben stets behauptet, dass der Atommüll trocken und sicher eingelagert wäre. Aktuell müssen beide Seiten zugeben, dass Asse II kein trockenes Bergwerk ist und bereits vor Beginn der Einlagerung Laugenzuflüsse bestanden. Mit der Begründung, dass der kontinuierliche Laugenzufluss nicht abzudichten sei und die Standsicherheit des Grubengebäudes angezweifelt werden muss, propagiert das HMGU die bewusste Flutung des Bergwerks - inklusive des Atommülls!

Klar ist: im Falle der Flutung werden die Atommüllfässer innerhalb von 10 bis 100 Jahren vollständig zersetzt. Die dadurch radioaktiv gewordene Flüssigkeit wird durch den Gebirgsdruck aus dem Grubengebäude ausgepresst und gelangt in tiefere Salzwasserschichten. Diese Schichten haben direkten Kontakt mit unserer Umwelt. Es bleibt lediglich die Frage, wie viel radioaktives Material wie schnell über diesen Weg in unsere Umwelt gelangt und wo dieses dann geschehen wird.

Der Betreiberwechsel zum Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) wurde Anfang September 2008 bekanntgegeben. Dadurch allein wird kein einziges Fass Atommüll sicherer. Ziel des Wechsels muss es sein, alte „Seilschaften“ zu zerschlagen, die Asse unter Atomrecht zu stellen und einen nachvollziehbaren und transparenten Vergleich verschiedener Optionen zum Umgang mit dem Müll zu erarbeiten, der auf die größtmögliche Sicherheit abzielt und nicht durch wirtschaftliche Überlegungen geprägt sein darf. Zurzeit existiert eine Detailplanung nur zur Flutung des Atommülls. Ein Vorhaben, das wegen der oben beschriebenen immensen Risiken und Gefahren abgelehnt wird. Als Alternative wurde eine Rückholung des ganzen Atommülls in einem groben Konzept erarbeitet. Die Rückholung des mittelaktiven Mülls wird zurzeit detailliert untersucht, die Detail-Planung zur Rückholung des schwachaktiven Mülls (der durch die Menge und die viel langlebigeren Radionuklide wesentlich gefährlicher ist) steht noch aus.

Atommüll muss trocken und gebunden gelagert werden. Das war von Anfang an in der Asse nicht möglich, sie war nie für die Lagerung von Atommüll geeignet. Der Müll lagert dort unter den denkbar schlechtesten Bedingungen. Solange kein Konzept existiert, das nachweislich sicherer ist als die Rückholung des gesamten Atommülls, kommt nur diese Option in Frage.

Mehr Informationen

Internetseiten...

- Asse II - Koordinationskreis:
<http://www.asse2.de>
- Aktion Atommüllfreie Asse:
<http://www.aaa-wf.de>
- aufpASSEn e.V.:
<http://www.aufpassen.org>
- Betreiber des Endlagers:
<http://www.hmg.u.de/asse>
<http://www.bfs.de/de/endlager/asse>

Forderungen der „Remlinger Erklärung“

Die Asse II ist kein normales Bergwerk, sondern Deutschlands größtes bestehendes Atommülllager.

Das Deckgebirge der Asse ist weder dicht noch stabil noch trocken, die Gesteinsbewegungen nahmen unerwartet stark zu und seit 1988 fließen täglich 12 Kubikmeter Wasser in den Schacht. Der Atommüll lässt sich nicht dauerhaft vor unkontrollierten Zuflüssen schützen. Aus dieser Not heraus wollen die Betreiber das Bergwerk flüssig verfüllen und den Atommüll nicht rückholbar sich selbst überlassen. Dieser Plan nimmt die Auflösung der Verpackungsgebände und die Verseuchung des Grundwassers durch austretende Radionuklide innerhalb weniger Jahre bewusst in Kauf.

- Wir fordern, Asse II nicht per Flutung stillzulegen. Der Atommüll muss rückholbar bleiben. Alle notwendigen Maßnahmen für eine mögliche Rückholung sind umgehend im Detail zu planen und genehmigungsrechtlich abzusichern. Damit die Rückholung möglich bleibt, muss das Bergwerk sofort stabilisiert werden.
- Parallel dazu müssen in einem öffentlich nachvollziehbaren Prozess schnellstens alle Alternativen zur Flutung und zur Rückholung entwickelt und bewertet werden. Die Risiken müssen von unabhängigen Fachleuten analysiert und die Untersuchungsmethoden und -ergebnisse öffentlich gemacht werden.
- Grundlage für alle Planungen und Entscheidungen muss das Atomrecht mit seinen spezifischen Regelungen sein, insbesondere im Hinblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung.
- Da die Bundesregierung bislang nicht gewillt ist, das Atomrecht anzuwenden, unterstützen wir die Klage der Asse-Anwohnerin Irmela Wrede und tragen zur finanziellen Absicherung über den Asse-II-Rechtshilfefonds bei.
- Die katastrophalen Erfahrungen mit Asse II müssen Konsequenzen für den weiteren Umgang mit der Atomenergie haben. Wer diese Erfahrungen ernst nimmt, kommt um die Erkenntnis nicht herum, dass eine weitere Produktion von Atommüll grundsätzlich nicht zu verantworten ist.

Remlingen, 4. April 2007

... unterstützen

Neben der Mitarbeit bei den nebenstehenden Organisationen können Sie unsere kritische Arbeit zum Atommüll-Lager auch durch eine Spende unterstützen:

Kontoinhaber:	Asse-II-Rechtshilfefonds e.V.	
Kontonummer:	112 723 3000	
Bankleitzahl:	269 910 66	
Kreditinstitut:	Volksbank Braunschweig/Wolfsburg	
	oder	
Kontoinhaber:	aufpASSEn e.V.	Spenden-
Kontonummer:	400 21 43 900	bescheinigung
Bankleitzahl:	430 609 67	möglich
Kreditinstitut:	GLS Gemeinschaftsbank eG	